

Frankfurter Rundschau

Freizeitipps - 14 | 8 | 2012

DJ KERALABOY IN FRANKFURT

Abtanzen wie ein Inder



Indische Tanzshows gehören zu den Bombay Boogie Nights mit DJ Keralaboy (r.) einfach dazu.

Von Daria Eva Stanco

Indien ist mehr als heilige Kühe und Bollywood. Der DJ Keralaboy legt bei den Bombay Boogie Nights in Frankfurt House und Hip Hop aus dem Vielvölkerstaat auf, wo alles würziger schmeckt, bunter aussieht und die Musik intensiver klingt.

Warum tanzen die Leute immer noch zu indischer Musik?“, fragt DJ Keralaboy, während er sein Roti-Brot ins Curry tunkt. Vielleicht, weil die Farben in Indien kräftiger leuchten, denke ich. Und erinnere mich an die Nacht zurück, als wir bei seiner Bombay Boogie Night feierten. Die Menschen tanzen unbeschwerter. Und „tanzen“, das heißt in Indien nicht einfach nur im Takt mit den Füßen wippen. Arme und Beine sind im Dauerrotationsmodus. Und das Essen ist in Indien einfach schärfer, die Gerüche intensiver.

Dabei müsste der DJ selbst am besten wissen, was die Scharen daran so reizt, zu seinen Bombay Boogie Nights zu pilgern. Wir sitzen in einem Tandoori-Restaurant in der Kaiserstraße und er erzählt mir, wie er 2002 die erste indische Party organisiert hat – lange, bevor Bollywoodfilme im deutschen Fernsehen liefen. Eigentlich wollte er nur seine Indien-Agentur „Ambassador Network“ bekannter machen. Schließlich kamen an die tausend Leute – damals noch nach Heidelberg.

"Frankfurt, Deutschlands Mekka der Inder"

Ein Jahr später kam er mit der Partyreihe nach Frankfurt. Hier schließlich war es auch, wo der DJ – mit bürgerlichem Namen Sherry Kizhukandayil – mit 16 Jahren die erste indische Party auf deutschem Boden miterlebt hatte. Das war 1996 und in ihm wurde eine Saite angeschlagen. „Frankfurt ist in Deutschland das Mekka der Inder“, sagt DJ Keralaboy. „Mein Ziel war es aber von Anfang an, nicht nur unter Indern zu bleiben, sondern eine normale Partyreihe zu machen, wie es HipHop- oder Indiepartys gibt.“

Gerade erst hat der passionierte DJ beim indischen Holi-Farbfestival in Berlin vor 4000 Menschen aufgelegt. Als nächstes will er die Bombay Boogie Night, die in seiner Geburtsstadt Heidelberg bereits eine Institution ist, in Frankfurt neu aufrollen. Dafür hat er den Zoom Club in der Innenstadt anvisiert. Dreimal im Jahr soll hier kein Bein ruhig bleiben: „Wenn ein indischer DJ anfängt Musik zu spielen, kann man nicht sitzen bleiben. Sogar notorische Nichttänzer nicken mit und fangen an sich zu bewegen“, gibt sich DJ Keralaboy überzeugt.

Er will allen Besuchern beweisen, dass indische Musik gut tanzbar ist. „Indien bedeutet nicht nur IT, heilige Kühe und Curry, Indien ist auch gute Clubmusik“, sagt er. Gerade seit dem Bollywood-Hype möchte er zeigen, dass es auch indische HipHop- und Houserhythmen gibt. „DJ Keralaboy experimentiert mit unterschiedlichen Musikstilen“, bestätigt Harpreet Cholia, Wissenschaftlerin an der Goethe-Universität und regelmäßige Besucherin der Bombay Boogie Night. Sie untersucht im Rahmen des Projektes „ERC Starting Grant Project: New Migrant Socialities: Ethnic Club Cultures in Urban Europe“ für das European Research Council die britisch-indische Clubszene in London. „Die Bombay Boogie Night ist sicherlich von der britischen Musikszene inspiriert“, sagt sie, „aber ein deutlicher Unterschied ist, dass sie im Gegensatz zu anderen indischen Clubnächten ein sehr gemischtes Publikum hat.“

Tänzerinnen, Fingerfood und Bollywood-Videos

Außer der Musik gehört zur Bombay Boogie Night eine indische Tanzshow von Sheela, der Schwester des DJs und indisches Fingerfood sowie Bollywood- und Musikvideos auf der Leinwand. Denn wie in Indien müssen die Farben kräftiger strahlen, der Geruch nach würzigem Essen darf nicht fehlen und auch für Live-Tanzeinlagen muss gesorgt sein. Wie wird man sich wohl nach dieser Nacht fühlen? „Man wird absolut durchgeschwitzt und durchgetanzt sein“, verspricht DJ Keralaboy, „erschöpft und glücklich eben.“

Doch auch Inder können nicht immer nur feiern. „Man wird älter“, gibt DJ Keralaboy zu und verweist auf die neueste Ausgabe seines india!-Magazins. „Man kann nicht ständig nur Partys veranstalten.“ Also hat der DJ sich kurzerhand ein weiteres Standbein aufgebaut. Mit seinem pakistanischen Freund gibt er ein deutschsprachiges Magazin über Indien heraus. „Mein Ziel war es schon immer, indisches Flair nach Deutschland zu bringen und lokalen indischen Künstlern eine Plattform zu bieten.“ Das versucht der 32-Jährige mit allen Mitteln – und hat noch ein paar Pläne für die Zukunft: Eine Open-Air-Partynacht, indische Livebands und wer weiß, vielleicht sogar mal ein eigenes Festival ...

Die nächste Bombay Boogie Night in Frankfurt findet am Freitag, 17. August, ab 23 Uhr im Zoom Club, Brönnnerstraße 5-6, statt. Mit DJ Keralaboy, DJ Pinju und MC Sikhsta von den Bhangra Brothers. Eintritt acht Euro.

Die Frankfurter Rundschau verschenkt an ihre Leser zehnmal zwei Karten für die nächste Bombay Boogie Night. Wer dabei sein will, muss heute ab 14 Uhr unter der **Telefonnummer 069 / 21993013** anrufen. Die ersten zehn Anrufer gewinnen.

Mehr Indien in Frankfurt: Indische Produkte gibt es in der Kaiserpassage, beispielsweise im Dostana Basar, Kaiserstraße 64, Laden 12, Telefon 0176/86078050. Weitere Läden mit indischen DVDs und indischer Kleidung finden sich im Bahnhofsviertel in der Weserstraße und der Münchener Straße.

Über Veranstaltungen und indische Kultur informieren der Bharat Verein (blog.bharatverein.com) und der Kerala-Verein (www.keralasamajam-frankfurt.com).

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/freizeitipps/dj-keralaboy-in-frankfurt-abtanzen-wie-ein-inder,1474298,16881018.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau